

DAS PROJEKT IN KÜRZE

*«PLATTFORM ZUR FÖRDERUNG DES EINBEZUGS
VON BETROFFENEN, ANGEHÖRIGEN UND DER BEVÖLKERUNG IM GESUNDHEITSWESEN
MIT INFORMATIONEN, SCHULUNGS- UND VERNETZUNGSMÖGLICHKEITEN»*

1. HINTERGRUND

Im Jahr 2022 erneuerte der Bundesrat seine Qualitätsstrategie. Eines der Hauptziele ist, ein patientenzentriertes Gesundheitssystem zu fördern. Parallel zur Qualitätsstrategie präziserte der Bundesrat in den Vierjahreszielen seine Strategie. In den Ausgaben 2021-2024 und 2025-2028 steht die Patientenzentriertheit als Handlungsfeld im Vordergrund.

Der Bundesrat verabschiedete im Dezember 2022 auch die Jahresziele der [Eidgenössischen Qualitätskommission](#) (EQK) für 2023. Das Ziel 2023-09 fokussierte auf die Stärkung der Rolle und des Einbezugs von Patient:innen und Angehörigen im schweizerischen Gesundheitswesen. Seither schreibt die EQK regelmässig Projekte aus, welche diesen Einbezug mit Fokus auf Qualitätsverbesserungen stärken sollen.

2. PROJEKTFOKUS

Um sich aktiv und wirksam an der Qualitätsverbesserung des Gesundheitssystems beteiligen zu können, brauchen Betroffene, Angehörige und engagierte Bürger das nötige Wissen und passende Strukturen zur Mitgestaltung. Die Plattform vermittelt diese über niedrigschwellige Informations- und Bildungsangebote sowie durch gezielte Vernetzungsmöglichkeiten. Um dies zu unterstützen, soll eine öffentlich zugängliche elektronische Plattform eingerichtet werden. Diese Plattform muss (mindestens) in Deutsch, Französisch und Italienisch vorhanden und für Patient:innen und Nutzende von Gesundheitsdienstleistungen leicht verständlich sowie kostenlos zugänglich sein. Die EQK schrieb für den Aufbau einer solchen Plattform im Jahr 2023 das Projekt mit dem Titel «Plattform zur Förderung des Einbezugs von Betroffenen, Angehörigen und der Bevölkerung im Gesundheitswesen mit Informationen, Schulungs- und Vernetzungsmöglichkeiten» aus.

3. EINORDNUNG «PATIENT AND PUBLIC INVOLVEMENT»

Der Aufbau der Plattform basiert auf dem Konzept des sogenannten «Patient and Public Involvement» (PPI), auf Deutsch dem «Einbezug von Betroffenen, Angehörigen und der Bevölkerung». Dieses Konzept ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Qualität der Leistungserbringung im Gesundheitswesen. Dies gilt sowohl für Entscheidungen bei medizinischen Behandlungen von einzelnen Betroffenen als auch für die Strukturierung, Organisation und

Steuerung von Gesundheitseinrichtungen und die Gestaltung von Rahmenbedingungen für die medizinische Leistungserbringung.

Eine kanadische Arbeitsgruppe entwickelte deshalb das [«Montreal-Modell»](#). Darin ist der Grad des Einbezugs der Betroffenen, Angehörigen und der Bevölkerung auf einem Kontinuum abgebildet:

- Ein Einbezug mittels Information und konsultativem Feedback ist ausreichend, um kleinere Verbesserungen zu erzielen, z.B. um einzelne Unterlagen zu verbessern.
- Für optimierte Behandlungsprozesse oder zugänglichere Strukturen ist ein deutlich stärkerer Einbezug der Betroffenen, Angehörigen und der Bevölkerung erforderlich, d.h. ein Co-Design oder Partnerschaftsstrategien.

Zudem beschreibt das Montreal-Modell verschiedene Partizipationsebenen:

- Die direkte Interaktion zwischen Patient:innen und Fachpersonen (Mikro-Ebene),
- die Organisation und Steuerung der Gesundheitseinrichtungen (Meso-Ebene),
- die Mitwirkung in der Gesundheitspolitik (Makro-Ebene) und
- die Lehre und Forschung als zwei zusätzliche Ebenen.

Der Fokus dieses Projektes liegt dabei auf der **Meso- und Makro-Ebene**. Dies bedeutet konkret, dass die Plattform dazu beitragen soll, die **Organisation der Leistungserbringung** und ihre **Rahmenbedingungen** besser auf die Werte, Wünsche und Vorstellungen von Betroffenen, ihren Angehörigen und der Bevölkerung abzustimmen. Dafür bietet die Plattform Informationen, Schulungen und Vernetzungsmöglichkeiten für Betroffene und Fachpersonen an.

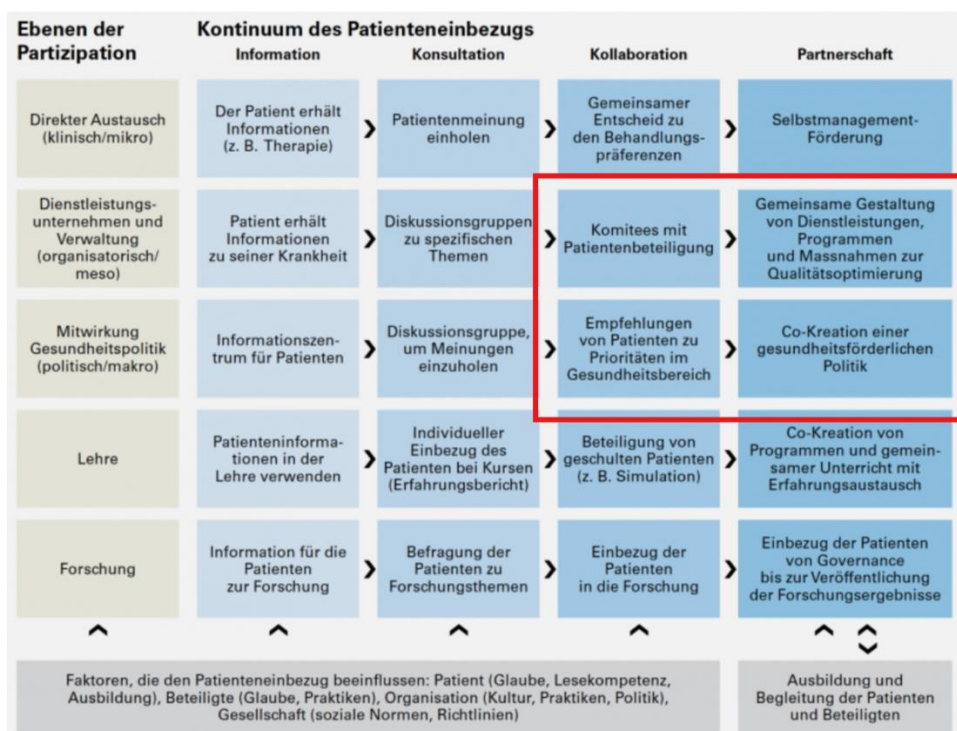


Abbildung 1: Hauptfokus des Projektes in Bezug auf das Montreal-Modell

4. PROJEKTORGANISATION

Die Arbeitsgemeinschaft mit folgenden Organisationen reichte im Spätsommer 2023 eine Offerte ein:

- [SPO Patientenorganisation](#)
- [Stiftung Patientensicherheit Schweiz](#) (SPS)
- [Patientenstelle Zürich](#)
- [Beratungsgruppe für Verbands-Management](#) (B'VM)
- [LerNetz](#) > ab Oktober wurde die Umsetzung der Plattform an [Restful](#) übertragen

Die EQK gab dieser Arbeitsgemeinschaft auf der Grundlage der Offerte anfangs Dezember 2023 den Projektzuschlag. Mit Projektstart am 1. April 2024 wurde die SPO zur Projektträgerin. Sie schloss mit der EQK eine Leistungsvereinbarung mit einer vierjährigen Projektlaufzeit (April 2024 bis März 2028) ab. Die Organisationen der Arbeitsgemeinschaft sowie die Leiterin des wissenschaftlichen Beirats stehen im Mandatsverhältnis mit der SPO und agieren im Sinne eines Kernteams. Ein weiteres Mitglied des Kernteams ist die Co-Leiterin des Patientenbeirates der SPO. Sie arbeitet auch im operativen Projektteam aktiv mit und stellt dadurch auf allen Ebenen des Projekts den Einbezug der Patient:innen-Sicht sicher.

Weitere Personen und Organisationen werden regelmässig in Form von Fokusgruppen beigezogen, um die Perspektiven aller Zielgruppen der künftigen Plattform miteinflussen zu lassen: Neben den Patient:innen und Angehörigen sind es z.B. diverse Patient:innen- und Angehörigenorganisationen, medizinische Fachpersonen, Vertreter der Verwaltungen von Organisationen der Meso-Ebene (Gesundheitseinrichtungen, Fach- und Berufsverbände, etc.) und weitere.

Das Projekt wird von einem wissenschaftlichen Beirat¹ unter der Leitung von PD Dr. Iren Bischofberger, ETH, Transdisciplinary Lab, begleitet.

5. PROJEKTPHASEN

Das Projekt ist während seiner vierjährigen Laufzeit in drei Phasen aufgeteilt:

1. Erstellung strategisches Konzept (April bis September 2024)
2. Erstellung Implementierungs-Detailkonzept (Dezember 2024 bis März 2025)
3. Aufbau und Inbetriebnahme der Plattform (Juni 2025 bis März 2028)

¹ Dr. Minou Afzali, Prof. Dr. Andreas Gerber-Grote, Dr. Valerie Luyckx, Prof. Dr. Claudia Müller, Dr. Judith Safford, Prof. Dr. Petra Schäfer-Keller, Dr. Ines Trede.

6. PROJEKTSTAND

Die ersten beiden Projektphasen wurden erfolgreich beendet und die Ergebnisse und Konkretisierung der künftigen Plattform von der EQK gutgeheissen. Die Plattform wird derzeit mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten entwickelt und aufgebaut:

- **Vernetzung:** Die Plattform bietet Möglichkeiten zur Vernetzung, damit Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven – Patient:innen, Angehörige, Fachpersonen und Organisationen – sich für gemeinsame Projekte im Gesundheitswesen finden können. Ziel ist es, sogenannte gemischte Teams zu bilden, die gemeinsam an Verbesserungen arbeiten. Auch Personen mit Erfahrung in der Mitgestaltung des Gesundheitssystems (PPI) können sich über die Plattform gezielt untereinander vernetzen.
- **Information und Schulung:** Die Plattform bietet Informationen und Schulungsangebote – sowohl eigene als auch solche von anderen Anbietern –, um alle Beteiligten gut auf eine Zusammenarbeit vorzubereiten. So werden Patient:innen, Angehörige, Fachpersonen und weitere Beteiligte dabei unterstützt, sich auf Augenhöhe auszutauschen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Auch für die Begleitung oder Unterstützung anderer Menschen mit ähnlichen Anliegen wird das nötige Wissen vermittelt.
- **Plattform für Organisationen:** Neben einzelnen Patient:innen und Angehörigen möchte die Plattform auch bestehende Patientenorganisationen, Selbsthilfegruppen sowie Gruppen von Menschen mit Erfahrungswissen gezielt einbinden. Diese Gruppen können eine wichtige Rolle dabei spielen, die Perspektiven von Betroffenen in Projekte einzubringen – entweder direkt oder als deren Sprachrohr bzw. Vermittler.
- **Orientierung:** Nicht alle Menschen möchten sich aktiv an der Gestaltung des Gesundheitssystems beteiligen. Auch wer die Plattform nur zufällig besucht, soll davon profitieren können. Für sie gibt es einen übersichtlichen Bereich mit weiterführenden Informationen: etwa eine strukturierte Sammlung von Patientenorganisationen, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen sowie Links zu hilfreichen Plattformen wie der Nationalen Navigationsplattform Gesundheitswesen. So finden auch Ratsuchende mit persönlichen Fragen gezielt passende Anlaufstellen.

Als Projektträgerin setzt sich die SPO dafür ein, das Thema Patient and Public Involvement (PPI) im Schweizer Gesundheitssystem zu verankern. Sie versteht sich dabei als offene Partnerin, die aktiv bestehende PPI-Initiativen einbindet und die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren fördert, um Kräfte zu bündeln und gemeinsam Wirkung zu entfalten.

KONTAKT

Denisa Kykalova, Projektleiterin: denisa.kykalova@spo.ch
 Susanne Gedamke, Geschäftsführerin SPO: susanne.gedamke@spo.ch

Stand November 2025